

# Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 fr.

für

Einsenkungsgebühr 1 1/2 fr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 74.

Sonntag den 16. September. 1860.

## Winnenden. Obstmarkt.

Da seit mehreren Jahren der Verkehr im Obste auf unserem Wochenmarkt eine immer größere Ausdehnung angenommen hat, so glaubt der Gemeinderath einem Bedürfnis, namentlich bei dem großen heurigen Obstergeen, dadurch entgegen zu kommen, daß man zu Aufstellung von Most-Obst ein Lokal bestimmt hat, im ehemaligen Hofkammerlichen Fruchtkasten, in welchem Mostobst zum Verkauf aufgestellt, und nöthigenfalls auch über den Markt hinüber aufbewahrt werden kann; diese Anordnung ist bereits in öffentlichen Blättern, und durch Ausschreiben bekannt gemacht, und es läßt sich erwarten, daß dieselbe bei Käufern und Verkäufern günstige Aufnahme findet; und durch zahlreiche Theiligung diesem gewiß zweckmäßigen Unternehmen ein nützliches Gedeihen gesichert wird. Auch sind die Gemeinderäthe Pfander und Stütz bereit, Käufer und Verkäufer jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, und mit Rath an die Hand zu gehen.

Am nächsten Wochenmarkt den 20. Sept. wird das Lokal das erste mal geöffnet, und werden Käufer und Verkäufer freundlich zur Theiligung am Obstmarkt eingeladen.

Den 15. Sept. 1860.

Gemeinderath, Vorstand  
Jent.

Winnenden.

## Geschwornenliste.

Die Liste der zu dem Ehrenamte eines Geschworenen für das Jahr 1861. tauglichen im Gemeindebezirk wohnenden Staatsbürger ist von Heute an, 8. Tage lang auf dem Rathhaus zu jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß Einsproben wegen Uebergang Zulässiger oder Aufnahme unzulässiger Personen in dieser Frist, und innerhalb weiterer 3 Tage vorzubringen sind.

Den 16. Sept. 1860.

Stadtschultheißenamt

Jent.

Winnenden.

Ein ganz gutes, in Eisen gebunden,  
10 Eimer haltendes Faß hat zu verkaufen.

M. Bertsch Wittwe.

Winnenden.

## Neue holländische Haringe

sind angekommen bei

Ernst Meyer.

Winnenden.

Es ist eine sehr gute Traubenräspel sowie mehrere Cochinchina-Hühner bester Race und das Dehmdgras von einigen Morgen Wiesen zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

### Most-Anstalt.

Die von der Stadt in Pacht genommene Presse von der Stöckach Kelter habe ich nun nebst einer sehr guten Obst-Mahlmühle nach neuester Construction, in welcher das Obst nicht geschneizelt, sondern fein zerquetscht wird in meiner Remise an der Stadtmauer aufgestellt, und den Betrieb davon Herrn Wagner-Meister Binder überlassen. Es kann von jetzt an Most gemacht, auch solcher auf Verlangen gegen mäßige Vergütung per Eimer vor's Haus geliefert werden, und lade ich nun das Most machende Publikum zu recht zahlreichem Zuspruche, besonders mit größeren Parthien, höflichst ein.

d. 14. Sept. 1860.

St ü g.

### Ein Waisenknaube.

(Fortsetzung)

Lenchen stand auf und ging nach dem Hause. In ihrer Brust jubelte es und doch wehklagte es auch wieder, weil ja Heinrich verschwunden war und Niemand wußte, wohin er seinen dunkeln, trostlosen Pfad verfolgt. Beten mußte sie, danken, aber auch sieben und dazu ist nur im Kämmerlein der Ort, wo das Herz mit seinem Herrn und Gotte reden kann ohne Schen und Hehl vor den kalten Menschen.

Des Schöffen Frau saß stille da. Ihre Hände waren in Andacht gefaltet; über ihre Wangen rieselten zwei Thränen, die sie nicht fühlte, weil in ihr die Seele zu mächtig arbeitete. Sie sah ihr Kind weggeben und wußte durch das innere Verständniß, wohin sie ging und was sie that. Gerne hätte sie ein Gleiches gethan, aber es lag noch manche Frage auf ihrem Herzen, deren Beantwortung sie hier hoffen zu dürfen meinte. Als der Küfer geendet, trat eine augenblickliche Stille ein, worin jedes Glied der Gesellschaft seinen Gedanken nachhing.

Endlich sagte der Schöffe: Wer hätte das denken sollen?

Was? rief der Küfer. Jeder hätte es denken sollen, der nicht vorn herein einen Stein auf den blutarmen braven Jungen zu werfen Lust hatte. Es ist eine Schmach und eine Schande, daß die Leute vorn herein gleich das Schlimmste von Andern am liebsten glauben. Scheint Einer zu purzeln, Plumps dann werfen Alle drauf! Gottlob, daß ich ihn besser kannte! Jetzt brennt's im Gewissen, soferne Einer noch Eins hat, und meiner Lebtage hab' ich keinen Menschen gesehen, der mehr abgetackelt ist, als der alte Münster! Der war auch Einer von den raschen Todtschlägern, und Ihr, Schöffe, gehört auch zu dieser Junst, und habt zu allererst den Feuerbrand des Verdachtes in das Pulverfaß der Leidenschaft hineingeworfen durch ein Geschwätze von Versuchung und dergleichen mehr. Wer nöthigte Euch dazu? Ich glaube Ihr seid der Haupturheber und habt am meisten gut zu machen.

Unwillkürlich blickte seine Frau auf ihn hin.

Eine dunkle Röthe folgte einem bleichen Aussehen, aber der Schöffe, der sonst Nichts der Art rubig und stille hinnahm, war von dem derben Schläge des ehrlichen Küfers so verblüfft und betroffen, daß der Anlauf zu einer harten, vielleicht groben Entgegnung ohne Aeußerung und Erfolg blieb. Er schwieg — vielleicht zum ersten Male in ähnlicher Lage, einer so bestimmten Anklage gegenüber. — Es traf zu sehr die Scheibe, und das Schwarze in ihr, als daß er hätte reden können.

Es entstand wieder eine Pause, die jedoch der Küfer wieder selbst unterbrach. Großer Gott, sagte er, fast als sage er es zu sich selbst, es ist doch ein hartes Loos, eine Waise zu sein, und eine Dorfweise dazu! — Irret nun der arme Junge in der Welt herum und hat keine Seele, die ihm angehört!

Irret, irret? sagt Ihr, Meister, rief des Schöffen Frau; wisset Ihr Etwas von ihm? —

Nein, leider nein, sagte der Küfer. Wer weiß, wo er ist? Wer weiß, ob er nicht in diesem Augenblicke hungert und darbt, in wilden Fieberträumen krank liegt oder gar mit dem Hungertode ringt?

Des Schöffens Frau bedeckte sich mit der Schürze das Antlitz und weinte laut. Den Schöffens schüttelte ein Schauer. Der Küfer nahm seine Mütze, sagte Adjes! und ging.

Des Schöffens Frau eilte in's Haus; die Bauerfrauen, die umhergesehen, entfernten sich ebenfalls und der Schöffe allein lehnte an dem Nußbaume, rauchte, und meinte Dampfwolken auszublafen, und seine Pfeife war weder gestopft noch brannte sie. In ihm arbeitete es mächtig und der Küfer hatte einen Feuerbrand in die Seele des reichen Bauern hineingeworfen, der so leicht nicht wieder erlosch.

Das Alles blieb im Dorfe nicht unbekannt.

Wie früher, als der Spizbubenschreck kund wurde, Heinrich in Aller Munde war, und Mancher, der nicht kurzweg Lumpenvolk und Spizbuben im Munde führte, denn doch auf den Gedanken kam, es sei das Arge, das er alle Tage in des Hans Adams Hütte gehört und gesehen, der Anfang dieser Veruntreuungen gewesen, und der Grund und Boden, darauf jetzt das Elend eines Menschen sich aufbaue — und ob nicht Alle, die dazu geholfen, die Schuld trügen, — so wurde er jetzt wieder der Gegenstand der vielfachen Besprechung. Nun wollte Jeder an der Wahrheit der Diebstahlsmaße gezweifelt, Heinrich für besser und solcher Streiche unfähig gehalten haben, und es kamen einzelne Tügel seines guten Herzens und ehrlichen Sinnes zu Tage, die damals, als er sollte ein heimlicher Dieb an seinem Herrn sein, ganz übersehen und verlesen worden waren. Jetzt wußte Jeder, der früher wegwerfend geurtheilt, irgend Etwas zu erzählen, was fein, lieblich und wohlklingend war, und der, welcher früher dem Dorfe fast für eine Schmach und Schande war gehalten worden, wurde jetzt als eine Ehre desselben angesehen, da er als ein Märtyrer erschien, allein, was aus ihm mochte geworden sein; wo er hingekommen? das machte nicht viel von sich reden, ob man gleich hätte denken sollen, die Einbildungskraft habe da ein unbegrenztes Feld vor sich. Und gerade darin liegt, wie bei dem Kinde, der mächtigste Reiz, weil sich eben die Gedanken da Schreckliches und Liebliches in feinsten Weise ausmalen können. Freilich, die

Sorge um das tägliche Brod, die jeden Tag neu werdende Arbeit des Landmanns, die Nothwendigkeit, seine Kraft darauf zu verwenden, lassen solchen müßigen Spielen der Einbildungskraft nicht eben vielen Raum und nur die Frauen sind es, denen hier mehr gegeben ist. So waren es denn auch vorzugsweise Zweie, in deren Seele Heinrich eine Stätte hatte, welche Gedanken dieser Art nach allen Seiten hin ausspannen bis zur höchsten Selbstqual, und die nur im Glauben und Gebete Trost fanden. Doch — was sage ich? Zweie? — War nicht noch eine fromme, treue Seele, die der Kummer um Heinrich beugte? War nicht Jungfer Margreth da, die ihn geliebt wie einen leiblichen Sohn; die für ihn gesorgt wie eine Mutter; die er verehrt mit treuem Herzen? — Wer konnte die Thränen zählen, die sie vergoß, wenn es nicht ein Engel Gottes that? Wer die schlaflosen Nächte, die in Weinen und Gebet träge dahinschliefen? Sie, sie hatte zu allererst eine Schurkerei von Caspar geahnt. Sie hatte ihn oft beobachtet und so einen Verdacht geschöpft? aber sie kannte Münsters Hitzkopf und schwieg und drückte Leid hinunter in das Herz, das in einem kummerreichen, leidenreichen Leben viel geduldet und durchgekämpft. Auch ihr Hort und Schild blieb ja nur der Eine, der der Waisen Vater ist, und das Gebet, eine Fürbitte für ihren Liebling, des armen, alten Herzens Erquickung.

Münster hielt viel auf sie, die goldtreu seinem Hauswesen vorstand. Er wußte, wie lieb ihr Heinrich gewesen; darum sprach er, so lange der dunkle Schatten der Schuld auf ihm lag, nichts über ihn in ihrer Gegenwart; als aber das Blatt durch des Försters Gewissensschärfung so rasch und entschieden sich gewendet hatte, und Münster nun die wohlverdienten und harten Reden des Küfers hören mußte, die auch Mancher im Städtchen, außer dem Küfer, noch führte, da wagte er es kaum mehr unter die Leute zu gehen, und da war es die treue Margreth, mit der er reden, bei der er seine Seele entlasten, wenigstens erleichtern konnte.

7.

Droben im Forsthause war es, seit Heinrich es verlassen hatte, sehr stille. Der Förster mußte

hinaus in den Wald, wo sein Berufskreis lag, und seine Frau schaltete und waltete im Hause; aber so oft sie Heinrichs kleinen blühenden Pathen ans Herz drückte, dachte sie an den Armen, der, wie ein leckes, segellofes Boot auf den Wogen des Lebens umhertrieb und ein leises Stofgebet flog hinauf zu dem Herrn, der alle Haare unseres Hauptes gezählt hat und ohne dessen Willen auch nicht Eins zur Erde fällt. Kam dann der Förster heim und sie saßen traulich am Abende zusammen, dann begleiteten ihre Gedanken und Wünsche den, der ferne war und von dessen Geschicken sie noch keine Kunde hatten.

Nachdem nämlich der Plan besprochen und angenommen worden war, daß Heinrich freiwillig sich unter die Waffen stelle, unter die er nach dem eisernen Geseze doch gestellt werden mußte, schickte er sich an, das Forsthaus so stille zu verlassen, wie er es betreten; Geld hatte er kein, denn sein Wischen, was er sich von Münners Wochengelde er-

spart, lag noch drunten im Städtchen in der Ecke der Kommode, die ihm Junfer Margreth eingeräumt. Er verlangte nicht einmal darnach, weil es von dem Manne kam, der ihm so wehe gethan, gegen den er übrigens keinen Haß in der Seele nährte, weil er ihn als einen schwer Beträuschten ansehen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 12. September 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen	6	40	6	26	6	18
„ „ Korn						
„ „ Gerste	4	36	4	21	4	—
„ „ Dinkel	4	48	4	32	4	—
„ „ Haber	4	44	4	29	3	—
„ „ Weizen						

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 13. September 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.
	Meß.					
Dinkel.	7			550 1/2	2	2580 45
Haber.	0			62 1/2	0	274 6

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schraube, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschn.-Preis.		Mittel-Preis.		Niedst. Durchschn.-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Etr.	4	49	4	42	4	28	19	—	Dinkel per Etr.
Haber, „ „	4	30	4	23	4	12	9	—	Höchst.   Niederst. fl. fr.   fl. fr.
Einkorn, „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, „ „	7	—	6	54	6	40	—	—	
Weizen, per Etr.	2	24	—	—	—	—	—	—	
Gerste, alt	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, neu	1	28	1	24	—	—	—	—	in Bausch und Bogen verkauft.
Roggen	1	28	1	24	—	—	—	—	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	2	48	2	42	—	—	—	—	
Wechforn	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 Pfund	—	22	—	20	—	—	—	—	

8 Pfund Brod 32 kr. Nach der Brodtaxation vom 30. Juni. 1 Kreuzerweck 5 Loth.